



Abend-

Zeitung.

84.

Donnerstag, am 9. April, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Abend und Morgen.
Zwei Gemälde.

Zueignung an A.

Der Abend folgt sonst freilich erst dem Morgen,
Doch da Du, was die Nasen mir vertrauen,
Begehr't in diesem Abendblatt zu schauen,
So will ich für das umgekehrte sorgen.

Heut denn der Abend, und der Morgen morgen!
Vergieb dem Amor, Vorbild edler Frauen,
Wenn er hier Deine heimathlichen Auen
Zu seinem frommen Spiele wagt zu borgen.

Vor allen hätten sie die reinsten Triebe
Dem reinsten Herzen freundlich sollen schenken,
Und doch gab erst die fremde Flur Dir Liebe. —

Was mir dort ward? — o bitt'res Angedenken!
Schon damals strebt' ich, mein Geschick, das trübe
In diese heit're Farben zu versenken.

A b e n d.

Clodie stand in der Gartenpforte, bedeckt von dem Schatten, den sie warf. Das helle Licht des Mondes ruhte wie eine Wasserfläche über dem Vorhofe, und die Blätter der Silberpappel, als ein verjüngter Himmel über ihn hingebeugt, flammten gleich dem höhern mit seinen Sternen. Eine warme Stille umgab die weite Gegend, und labte des Jünglings offene Brust. Lorilde war in den Garten gegangen, er hörte noch ihre Tritte auf dem knirschenden Kiesgrunde, aber er zauderte, der Ge-

liebten nachzufolgen, wie wir uns gar oft vor unserm Glücke scheuen. Leise öffnete er jetzt die Thüre und trat in das Gebüsch, und er hatte nur wenige Schritte gethan, da blickte durch eine Oeffnung das wonnereiche Angesicht des Mondes. Einnehmend lehnte Clodie sich an einen Baumstamm und blickte gedankenvoll hinauf; ihm war es, indem jeder Fußtritt Lorildens in seine Ohren drang, als höre er schon die Bewegung der Seligen droben. Sein Geist war getheilt zwischen dem Lichte oben und den Tönen unten; da kam Lorilde näher, und plötzlich standen Beide sich gegenüber, ihre Angesichter verklärt durch den Strahl des nächtlichen Himmelslichtes.

„Möchte ich Sie nicht stören, Clodie,“ sagte Lorilde und stellte sich ihm nahe. Er antwortete nichts, aber seine Wangen glüheten und von seinen Augen strahlte das Licht des Mondes wie von einem Spiegel wieder; er griff mit beiden Händen nach einem Aste über sich, und blickte so unverwandt hinauf.

Wenn ich da hinein schaue, begann er jetzt sinnend, wie in ein Meer ohne Grund, wie in eine Flamme, die nur sich selbst verzehrt, so ist mir's auch, als wenn eine mitleidige Hand herunter reichte, mich hinauf zu ziehen, und nur die Nacht, welche mich rings umfaßt und hält, drängt mich zurück.

„Sollte nur die Nacht“ sagte Lorilde, „Sie an die Erde binden?“